



Jungdesignerin. Christine Kaufmann hat neben ihrer preisgekrönten Abschlussarbeit auch schon ein viel beachtetes Plakat zum Weltaidstag entworfen. Foto Dominik Plüss

Gefangen im eigenen Körper

Basel. Christine Kaufmann gewinnt mit ihrer Diplomarbeit den Trafina-Preis

OLIVER ZWAHLEN

Christine Kaufmann, Absolventin der Schule für Gestaltung, thematisiert die Nervenerkrankung ALS. Ihre Arbeit wird nun von einer neu gegründeten Selbsthilfegruppe verwendet.

Wer es nicht besser wüsste, könnte in dem elegant geschwungenen Logo einen tanzenden Fünfstern erkennen. Doch das im «OP-Grün» gehaltene Signet symbolisiert eine Nervenzelle, die von der tödlichen Krankheit ALS befallen ist. Mit diesem Logo, den dazugehörigen Plakaten, einem Info-Faltblatt und Briefpapier hat Christine Kaufmann vergangene Woche den Trafina-Förderpreis gewonnen. Diesen vergibt die Basler Privatbank bereits zum zweiten Mal für die beste Diplomarbeit an der Schule für Gestaltung.

Es ist Samstag, kurz nach Mittag. Christine Kaufmann steht im Ausstellungsraum ihrer Schule. Hier präsentieren die 25 Absolventen ihre Abschlussarbeiten. Die 24-Jährige mit den blauen Augen und den roten Haaren erklärt gerade einem Besucher die Hintergründe ihrer Arbeit: «ALS steht für Amyotrophe Lateralsklerose. Das ist eine unheilbare Nervenerkrankung, bei der nach und nach die Nervenzellen absterben. Sie führt zu Versteifungen, Lähmungen und schliesslich zur Rückbildung der Muskeln.» In der Regel würden die Betroffenen nach drei bis

fünf Jahren sterben. Jährlich erkranken in der Schweiz zwischen 70 und 140 Menschen. Es seien mehr Männer als Frauen betroffen.

«Das Schlimme an der Krankheit ist, dass die Patienten gewissermassen in ihrem eigenen Körper gefangen sind», erklärt die junge Frau. Denn das Bewusstsein und die Hirnleistungen würden nicht beeinträchtigt, lediglich die motorischen Fähigkeiten. Einen kleinen Trost findet Kaufmann darin, dass «der Tod meist friedlich verläuft, da die Patienten aus Sauerstoffmangel wie in eine Narkose fallen und dann ohne Schmerzen einschlafen». Kaufmann weiss, wovon sie spricht. Ihr Vater ist vor zehn Jahren an der heimtückischen Krankheit gestorben.

FIKTIVER AUFTRAG. Als sie wie alle anderen der Abschlussklasse einen fiktiven Auftrag ausführen musste, konnte sie ihre Erfahrungen einbringen: Die Schulleitung liess sie den Auftritt für eine Selbsthilfegruppe von ALS-Patienten entwerfen. Was als fiktive Aufgabe begann, wird nun ganz konkret umgesetzt. Einer der betroffenen ALS-Patienten, den Kaufmann im Rahmen ihrer Arbeit interviewt hat, ist daran, eine Selbsthilfegruppe aufzubauen. «Er hat mich gefragt, ob er meine Logos für die Gruppe benutzen dürfte», freut sich Kaufmann.

Der Trafina-Förderpreis ist nicht der erste Preis, den die Fricktalerin gewonnen hat. Schon vor gut einem Jahr war ihr Vorschlag für ein Plakat zum Gedenken an den Weltaidstag ausgewählt worden. Das Plakat, auf dem lauter Schlaufen aus unterschiedlichen Alltagsgegenständen zu sehen waren, hing daraufhin im letzten Dezember für einen Monat in der ganzen Stadt. Noch bekannter dürfte Kaufmanns Arbeit in ihrer Heimatgemeinde Eiken sein. Dort hat sie das neue Logo für die Gemeinde entworfen.

Der Weg zur Grafikerin verlief nicht gradlinig. Nach der Schule begann Kaufmann zunächst eine Lehre als Hochbauzeichnerin. Nach acht Monaten merkte sie, dass ihr die technische und wenig kreative Arbeit nicht lag, und meldete sich bei der Schule für Gestaltung an. Der mit 8000 Franken dotierte Förderpreis wird ihr nun bei ihrer Karriere helfen. Wie es nun weitergehen soll, weiss Christine Kaufmann jedoch noch nicht. Am liebsten würde sie ein Praktikum in Deutschland absolvieren – «bei einer kleineren, aber etablierten Designfirma».

Die Arbeiten der Abschlussklasse sind noch bis Donnerstag, 28. Juni, von 10 bis 17 Uhr im Ausstellungsraum der Schule für Gestaltung zu sehen, Spalenvorstadt 2.

«Nichts ist langweiliger als Alltag und Routine»

Elisabeth Schneider sucht beruflich und politisch die permanente Herausforderung

INTERVIEW: THOMAS GUBLER

Die abtretende Landratspräsidentin Elisabeth Schneider-Schneiter (CVP) hat ein aufregendes Jahr hinter sich. Eine «höhere» politische Karriere strebt sie nicht mit allen Mitteln an, andererseits würde sie ein Nationalratsmandat nicht ablehnen, wenn sie im Herbst nach Bern gewählt würde.

baz: Frau Schneider, Sie sind Mutter, Politikerin und als Gemeindeverwalterin von Biel-Benken Berufsfrau. In welcher Reihenfolge?

ELISABETH SCHNEIDER-SCHNEITER: Im Sinn von Family-Work-Life Balance: Mutter, Gemeindeverwalterin, Politikerin. Wobei zu sagen ist, dass meine Aufgaben als Mutter und als Gemeindeverwalterin auch nicht ganz unpolitisch sind und mich immer wieder von Neuem herausfordern.

Wie schaffen Sie diesen Spagat? Keine Ihrer Tätigkeiten lässt sich doch so einfach mit der «linken Hand» erledigen. Kommen Sie mitunter nicht an Ihre Grenzen?

Wenn ich zurückblicke, weiss ich eigentlich auch nicht, wie ich das Jahr als Landratspräsidentin geschafft habe. Ich war sehr viel unterwegs.

Und klar kam ich da auch einige Male an meine Grenzen. Doch Grenzen sind ja immer auch dazu da, damit man sie überwindet und auf diese Weise einen Schritt weiterkommt.

Wie kommt Ihre Familie mit dieser Situation zurecht? Kennen die Kinder ihre Mutter noch?

Diese Frage müssten Sie meiner Familie stellen. Aber ist es denn nicht so, dass letztlich die Qualität und nicht die Quantität der Präsenz entscheidend ist? Die wenige Zeit, die ich mit meiner Familie verbringe, ist sehr intensiv und gehört dann auch ausschliesslich ihr.

Könnten Sie einer jungen Kollegin in gleicher oder ähnlicher Situation Ihr Beispiel mit gutem Gewissen zur Nachahmung empfehlen?

Natürlich könnte ich das. Doch was für mich und meine Familie stimmt, stimmt unter Umständen für andere nicht. Es gibt viele Modelle und Möglichkeiten, um Familie, Beruf und Politik unter einen Hut zu bringen. Die junge Kollegin muss sich auf jeden Fall ihren Weg selber suchen und mit ihrer Familie das für sie richtige Modell austarieren.

Welche Eigenschaften zeichnen Sie Ihres Erachtens aus?

DAS WOHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: elisabeth schneider-schneiter an: basler zeitung betreff: belastung

Nachtessen im Restaurant Heyer

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Elisabeth Schneider-Schneiter? Mit ein bisschen Glück gewinnen Sie ein Nachtessen im Restaurant Heyer in Biel-Benken. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschensplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage sowie eine Auswahl weiterer Fragen erscheinen am Freitag in der baz.

Meine Stärken sind sicher meine zielorientierten, organisatorischen Fähigkeiten und meine kommunikative Art. Ich kann anpacken und kann Menschen für etwas begeistern. Meine Schwächen sind meine Ungeduld und zum Teil auch meine manchmal zu klaren Vorstellungen, mit welchen ich Menschen überfordern kann.

Was bedeutet Ihnen eine berufliche oder politische Karriere?

Wenn man Karriere im Sinn von «bedeutende Laufbahn» versteht, dann ist mir diese nicht so wichtig. Viel wichtiger ist, dass mir der Beruf oder die Politik immer wieder neue und spannende Herausforderungen beschert. Denn nichts ist langweiliger als Alltag und Routine.

Mit Ihren 43 Jahren haben Sie bereits sehr viel erreicht. Streben Sie nach noch höheren Weihen?

Im kommenden Herbst stehen die Nationalratswahlen an. Ich werde auf der Liste 5 der CVP kandidieren. Ob es dann zu «höheren Weihen» reichen wird, zeigt sich am 21. Oktober 2007. Ich würde mich jedenfalls sehr freuen, in Bundesbern politisieren zu können.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH

WAS LÄUFT WO?

Hörbuch mit Rezepten

BASEL. Jugendliche vom BFA-Jugendtreffpunkt Dreirosen haben eine CD mit Rezepten und Liedern aus aller Welt produziert. Morgen Mittwoch, 27. Juni, um 17 Uhr wird das «coolinarische Hörbuch» beim CD-Tauffest vorgestellt. Der Anlass findet im BFA-Jugendtreffpunkt Dreirosen am Unteren Rheinweg 168 statt.

> www.bfa-bs.ch
> www.dreirosen.ch

Mythische Orte

BASEL. Umrahmt von Dudelsackklängen und Gesang spricht morgen Mittwoch, 27. Juni, Edith Schweizer-Völker zum Thema «Mythische Orte am Oberrhein – faszinierende Kultstätten in der Region». Die Veranstaltung findet um 18.15 Uhr im Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, statt.

> www.mkk.ch

Rock, Pop und Country

BASEL. DJ René wird heute Dienstag, 26. Juni, im Barocko d'Oro (Freie Strasse 20) Rock, Blues und Country auflegen. Und DJ Xoff wird morgen Mittwoch, 27. Juni, gleichenorts losgrooven – mit Pop und allerhand neuen Sounds. Beginn ist jeweils um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

> www.barockodoro.ch

Monti geht nach draussen

FRICK. Während vier Wochen, vom 27. Juni bis zum 22. Juli, zügelt Fricks Monti nach draussen. Es werden Filme wie auch Konzerte geboten. Gestartet wird morgen Mittwoch, 27. Juni, mit Die Hard 4.0. (21.45 Uhr). Unter dem Titel Summertime Blues finden dieses Jahr auch zwei Konzerte statt – Taj Mahal Trio (3. Juli, 20 Uhr) und Stiller Has (8. Juli, 19 Uhr). Vorverkauf: Fricks Monti, Kaistenbergstrasse 5, oder bei der Post in Laufenburg, Rheinfelden, Magden, Möhlin und Stein. Infos Tel. 062 871 04 44.

> www.fricks-monti.ch

Rundgang für Frauen

BIRSFELDEN. Morgen Mittwoch, 27. Juni, organisiert Visionfrau für Frauen einen Stadtrundgang zum Thema «Das unheimliche Basel». Besammlung ist am Brunnen vor der Clarakirche in Basel (19 Uhr). Die Kosten betragen 10 Franken. Anschliessend ist ein Umtrunk im Restaurant Löwenzorn vorgesehen.

> www.visionfrau.ch

> Schicken Sie bitte Ihre Infos zum Gemeinde-, Quartiers- oder Vereinsleben an regio.anmeldungen@baz.ch oder per Post an Basler Zeitung, Schauptplatz, Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel.

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Jürg Lehmann, Blattmacher – Remo Leupin, Leiter Multimedia

Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Felix Erbacher, Wirtschaft – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzog, International – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Rechercheamt – Marcel Rohr, Sport – Jochen Schmid, Newsteam – Ursula Schneider, Spezialseiten – David Thommen, Land – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community

Herausgeber. Matthias Hagemann

Leiter Verlage. Roland Steffen

Leiter Lesermarkt. Markus Jörin

Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg

Leiter Vertrieb. Patrick Wehrli

Redaktion. Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel

Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82

redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch

Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Medienhaus am Aeschensplatz. Aeschensplatz 7, 4002 Basel

Empfang baz/Publicitas: Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19,

Ticket-Vorverkauf: Tel. 061 639 17 80, Fax 061 639 12 19

Büro Liestal. Redaktion und Verlagsdienste:

Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal

Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48

Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden

Tel. 061 831 73 73

Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel

Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Insertionspreise. (mm-Basispreise, plus MWST)

baz Normalausgabe: Fr. 2.75, Stellenangebote: Fr. 3.04, Todes-

anzeigen: Fr. 2.35 (Privatpersonen), Fr. 2.75 (Firmen)

Verantwortlich: Publicitas AG, Hochbergerstrasse 15 / Postfach,

4002 Basel, Tel. 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

base@publicitas.ch, www.bazinserte.ch

baz Bl. mono: Fr. 0.96, baz Grossaufträge (je Freitag): Fr. 3.69

Verantwortlich: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Kasernen-

strasse 16, 4410 Liestal, Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48

werbung.basel@baz.ch

Für Todesanzeigen Sa/So: Fax 061 639 15 63

Ein Mitglied des METROPOOL

Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2.4% MWST):

3 Monate Fr. 93.50, 6 Monate Fr. 178.–, 12 Monate Fr. 347.–

(Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 83.– pro Jahr

Abonnements- und Zustelldienst. Tel. 061 639 13 13,

Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im

Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch